Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.



43ster Jahrgang.

№ 41.

1845.

Ratibor, Mittwoch den 21. Mai.

Der Schmuggler.

Dumpf ruht auf der Erde die Mitternacht,
Die Führer durchwühlt des Sturmes Macht.

Die Nebel schleichen wirr und schwer,
Matt schwimmt der Mond im Wolkenmeer.

Doch still! Was fliegt den Pfad herauf
Mit sachtem, eilbehendem Lauf?

Das sind die Schmuggler, verwegen und kühn,
Die droben am Felsen vorüberziehn.

Der Alte hat das Mägdlein erfaßt
Und zieht sie herauf mit der Kracksenlast.*)

„Lieb Vater, mir sind die Füße so wund,
„Mir klemmt der Athen, mir glüht der Mund.

„Flieh du allein, mein Vater, nur,
„Vielleicht verlier'n sie meine Spur!"

„„Nur fort bis zum alten Kreuze dort,
„„Dann sind wir gerettet an sicherm Ort!""

Mit letzten Kräften klimmt Vater und Maid
Die Wand hinauf an der steilsten Seit';

Der Alte voran mit Gemsentritt,
Das Mägdlein nach mit schwankem Schritt.

Schon grauet das Kreuz in der Dämmrung Früh,
Da knallt ein Schuß, sie sinkt in die Knie!

„Leb wohl mein Vater" — „dem Bräutigam Gruß" —
„Bring ihm — der Todten — Hochzeits- — Kuß!"

Sie sprach's und sank die Wand hinab,
Hat drunten gefunden ihr kühles Grab.

Der Alte stand, vor Schrecken weiß,
Ihm fror in den Adern das Blut zu Eis.

Der Mörder drüben am Felsenknauf
Ruft ihm ein donnernd „Halt" herauf.

Er hat die Büchse wol angedrückt,
Den Schmuggler sicher in Schuß gerückt.

Der zögert nicht lang, ihm wird die Antwort nicht schwer,
Er reißt von der Schulter das Feuergehr.

Es pfeifen die Kugeln selbander vorbei,
Ins Herz getroffen hat beiden Blei.

S.

---

*) Kracksen heißt man im Gebirge hohe Tragkörbe.

Das Trugbild der Sinne.

Motto:
„Wahrhaftig, dieses Schaudern, dies Entsetzen so ganz um nichts, um gar nichts paßte gut zu einem Ammenmährchen, am Kamin erzählt, wofür Großmutter Bürge wird.“ Shakspear.

Ein schlichter Landmann, Namens Florian, der bei dem gesunden Menschenverstande, welchen er besaß, doch nicht frei war von dem in früheren Jahrhunderten fast allgemein herrschend gewesenen Glauben an Geister und Gespenster, besuchte eines Tages einen in dem etwas entfernt gelegenen Grenzdörfchen D*** wohnenden Freund. Florian fand bei seinem Freunde eine recht liebevolle Aufnahme und eine lustige Gesellschaft.

Dies sowol, wie auch der Umstand, daß es in D*** weder an einem reichlich besetzten Tische, noch an vielem Anderen mangelte, was das Herz eines lebenskräftigen Landmannes ergötzen und fesseln kann, — verlängerten Florian's Besuch gegen seinen Plan bis tief in die Nacht; denn als er seinen dicken Knotenstab ergriff, um seine Schritte wieder in die Heimath zu lenken, wo seiner Rückkunft eine theuere Ehehälfte und mehre Kinder sehnsuchtsvoll entgegen sahen, verkündigte der von dem alten Schloßthurme herüberhallende dumpfe Glockenton mit ernsten Schlägen gerade den Eintritt der Mitternachtsstunde.

Bei der Eile, mit der er seine Rückreise betrieb, hatte Florian seines Freundes Dörfchen bald hinter dem Rücken, und befand sich im Freien.

Es war eine düstere Nacht. Der Himmel war mit einem pechschwarzen und unzerrissenen Gewölke überzogen. Auch nicht ein Stern glänzte aus seiner ungemessenen Ferne auf den in die dichteste Finsterniß gehüllten Erdball herab. Es beherrschte die Natur ein förmliches Grabesschweigen, das nur von Zeit zu Zeit durch das schauerliche Gekrächze eines aufgeschreckten Raben, oder das unheimliche Gekreische einer in den Lüften kreisenden Eule unterbrochen wurde.

Wenn sonst Florian von D*** aus in seine Heimath zurückkehrte, was häufig geschah, wählte er zur Nachtzeit nie einen andern Weg, als die Landstraße, welche man zu keiner Tageszeit ganz verödet fand. Diesmal jedoch — er wußte selbst nicht, wie es kam — ließ er die Landstraße rechts liegen und schlug einen einsamen Grenzpfad ein, wie man ihn auf dem Lande neben den gewöhnlichen Communikationswegen allenthalben findet.

Es war dies ein Beginnen, welches für Florian ein Ereigniß zur Folge hatte, dessen Eindruck ihm, so lange er lebte, unvergeßlich blieb.

Der Grenzpfad, auf welchem Florian, in Träumereien versunken, fortwandelte, zog sich Anfangs durch reiche Saatenfelder und schwellende Wiesen hin. Aber nicht lange war das der hervortretende Charakter der Landschaft. Schon nach einer viertel Stunde wurde der Pfad rauher und seine Umgebung todter und endlich schlang er sich in ein enges wildes Felsenthal hinein, das auf seiner Ost- und Westseite von zwei Kiefernwäldchen umsäumt war, welche über dasselbe selbst bei Tage ein unheimlich ansprechendes Dunkel verbreiteten.

Von dem Volke wurde dieses Thal mit dem bedeutsamen Namen „Höllenthal“ belegt, eine Benennung, die ihm vielleicht weniger seine Wildheit, als der Umstand zugezogen haben mag, daß das Volk darein den Schauplatz versetzte, auf welchem zu gelegener Zeit Hexen, Geister, Kobolde und andere dem Menschen feindlich gesinnte Wesen ihr Spiel und Unwesen trieben.

Wunderdinge sollen im Laufe der Zeit sich im Höllenthale zugetragen, schreckliche Erscheinungen gezeigt haben.

Manche, die ihr Mißgeschick in die Schluchten des Höllenthales führte, sahen darin Hexen auf Besenstielen reiten, mit einer Eile als hätte es gegolten, sich zur Hochzeitsfeier des Hermes mit dem schwarzen Drachen zu tummeln; andere gewahrten darin den Fürsten der Hölle in Gestalt eines großen schwarzen Fleischerhundes, der geräuschlos und rasch, wie ein vom Sturme getriebener Wolkenschatten, an ihnen vorüberhuschte; wieder andere sahen den Wassermann in Gestalt eines dreibeinigen friedlich weidenden Pferdes und behaupteten, daß mancher unbesonnene Sterbliche, der sich in seiner Verblendung verleiten ließ, den Rücken des Scheinrosses zu besteigen, wegen seines thörichten Wagnisses den Wellentod gefunden habe; und noch andere endlich bemerkten darin die Geister längst verstorbener Herrschaften, welche zur Abbüßung für ihre Sünden von ihrem unseligen Geschicke dazu verdammt worden waren, während eines Theiles der Nacht mit der Ruhelosigkeit des ewigen Juden auf glühenden Wagen, mit dampfenden Rappen bespannt, die ländlichen Fluren zu durchirren.

Solche und ähnliche Schauergeschichtchen, die sich seit undenklichen Zeiten in verschiedenen Variationen als die unbezweifelten glaubwürdigen Nachrichten wirklicher Thatsachen und Erlebnisse von Geschlecht auf Geschlecht vererbten, erzählten sich die Landleute in der Umgebung des Höllenthales; sie lebten in Aller Munde und waren die Lektüre, aus der die Dorfjugend ihre erste Geistesnahrung schöpfte! —

Auch Florian hatte sich schon in seinen Knabenjahren einen so bedeutenden Vorrath der bemeldeten Geistergeschichtchen eingesammelt, als eben erforderlich war, ihm jene Gespensterfurcht einzuflößen, die ihm in seinem späteren Leben manchen schlimmen Spuk spielte und ihn auch in die klägliche Situation brachte, mit der meine Leser bekannt gemacht werden sollen.

Florian hatte beinahe die größte Hälfte des Höllenthales durchschritten, als er aus seinem träumenden Zustande erwachte und zu dem klaren und vollen Bewußtsein der Oertlichkeit gelangte, die er durchwandelte.

Der Gedanke: „ich befinde mich im Höllenthale," der ihn auf ein Mal durchblitzte, brachte ihn alsbald um die bisher bewahrte Gemüthsruhe und versetzte ihn in eine ungewöhnliche Aufregung. Ein geheimer Schauer, Unruhe und Mißbehagen, das waren die Gefühle, die seine Seele bestürmten, und in dem Grade lebendiger wurden, in welchem sich das Höllenthal weiter hin furchtbarer gestaltete.

Florian's Phantasie, ganz in ihrem Elemente, war krankhaft erhitzt und rastlos geschäftig, ihrem Besitzer alle Geister- und Gespenstergeschichtchen, die in seinem Gedächtnißkasten aufgespeichert waren, recht lebhaft zurück zu rufen; und so ist es ganz natürlich, daß die Gesammtthätigkeit seiner Seelenkräfte bald nur ausschließlich auf die Geister und Gespenster gerichtet war, die der Sage nach im Höllenthale residirten.

Das Sprüchwort sagt: „Wenn man an den Wolf denkt, so ist er nicht weit."

Obgleich ich mich nicht geneigt fühle, die Wahrheit dieses Sprüchwortes, die mir, wie überhaupt die Wahrheiten so mancher anderer Sprüchwörter, gar sehr relativ erscheint, zu vertheidigen, so muß ich doch als wahrheitsliebender Erzähler bemerken, daß der Verlauf von Florian's erbaulicher Geschichte nur geeignet ist, sie zu bestätigen.

(Beschluß folgt.)

Notizen.

„Nohle", sagte Jottlieb zu diesem, „mit det Eckenstehen will et nich mehr recht jehen, de Leute dragen jetzt ihre Beschwerden janz ruhig alleene." — „Nu", antwortete Nohle, „vielleicht wird et Jenseits andersch!" — „Ach wat Jenseits, da darf Keener nischt mitbringen, da jiebt et nischt zu dragen, och wird et Jenseits keene Ecken nich jeben."

Durch was Jemand sündigt, durch eben dasselbe wird er auch gestraft. Dies ist ein altes, gewichtiges Wort. Besonders mögen es sich diejenigen Spieler merken, die so unbesonnen einsetzen, daß sie wegen Schulden zuletzt selbst eingesetzt werden.

Der Compagnie = Befehl in einem italienischen Regimente lautete einst: „Morgen früh um 8 Uhr versammelt sich die Compagnie; wenn es aber da regnet, schon um 6 Uhr."

Verlag und Redaction: Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Die Stadt = Verordneten = Versammlung hat im Einverständnisse mit uns die Gebühren für Abwiegung von Wolle, oder anderer Gegenstände auf hiesiger Stadt-Waage incl. der Auf- und Ablade = Unkosten und Ausfertigungs = Gebühren für den Waageschein von 5½ Sgr. auf 3⅔ Sgr. ermäßigt.

Ratibor den 17. Mai 1845.

Der Magistrat.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierorts als **Buchbinder und Galanterie-arbeiter** etablirt habe, sowohl Bücher aufs eleganteste einbinde, als auch **Sticke-reien** aufs geschmackvollste garnire. Indem ich um geneigte Aufträge bitte, verspreche ich unter Zusicherung solider Arbeit und prompter Bedienung die billigsten Preise.

Ratibor den 14. Mai 1845.

Lorenz Mühlstrom,
Langegasse Nr. 83.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch den 21. Mai Nachmittag 2 Uhr werden in der **Kaminitza** in **Bosatz** eine Menge **Ackergeräthe, Wirthschaftswagen** und andere Inventarienstücke, deren Verzeichniß durch den Oekonomen Spalding jeder Zeit vorgelegt werden kann, gegen gleichbaare Bezahlung meistbietend verkauft werden. **Sonnabend den 24. Mai Nachmittags 2 Uhr** wird in der Kaminitza die **Heu- u. Grummet-Nutzung** von den zu diesem Gute gehörenden Wiesen für das laufende Jahr meistbietend verpachtet werden.

Gnadenfelder Flaschenbier offerirt **Friedländer,**
Fleischergasse.

Pilger- und Jagdhüte sind heut wiederum bei mir angekommen.

M. Friedländer,
Tuch- und Modewaaren-Lager für Herren.

Ein Knabe von gebildeten Eltern, der Lust hat die Specerei-Handlung zu erlernen, Deutsch und Polnisch spricht, kann zum 1. Juli d. J. antreten bei

F. W. Lonicers Eydam Sponer in Loslau.

Gute trockene Talgseife à ℔ 4 Sgr. empfing und empfiehlt die Handlung

B. H. Guhrauer,
am neuen Thore.

Bekanntmachung. **I. 2922.**

Auf den Antrag des Pfandverleihers Kretteck vom 24. Januar d. J. sollen die seit länger als 6 Monate liegenden und verfallenen Pfandgegenstände öffentlich am 3. Juni c., von früh 8 Uhr ab, in unserm Termin-Zimmer Nr. 1 meistbietend verkauft werden.

Der Zuschlag und die Uebergabe der in Kleidungsstücken, Wäsche, Leinenzeug, goldnen und silbernen Gegenständen, Uhren und andern Mobilien bestehenden Gegenstände erfolgt nur gegen sofortige Erlegung des Meistgebots.

Alle diejenigen, deren Pfänder seit länger als 6 Monaten liegen und verfallen sind, werden aufgefordert: solche noch vor dem Verkaufs-Termine einzulösen, und wenn sie gegen die eingegangene Schuldverbindlichkeit gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, diese dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, indem sonst mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger befriediget, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armen-Kasse abgeliefert, und Niemand ferner mit Einwendungen gehört werden wird.

Ratibor den 26. Februar 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Allgemeine Preußische Alter-Versorgungs-Gesellschaft in Breslau.

Mit Bezugnahme auf die in den beiden Breslauer Zeitungen vom 3. d. Mts. angekündigten Eröffnung unserer Anstalt zeigen wir hiermit an, daß wir

dem Kaufmann Herrn Julius Berthold in Ratibor

die Agentur übertragen haben, und daß bei demselben unsere Statuten und Anmeldungs-Formulare unentgeltlich zu haben sind, auch bei ihm jede Auskunft über die Principien unserer Anstalt zu erlangen ist.

Das Directorium der Allgemeinen Preußischen Alter-Versorgungs-Gesellschaft

Dr. Lobethal. Klocke. Warnke.

In Folge vorstehender Anzeige, von Seiten der Direction, erbiete ich mich zur Effectuirung jedes an mich ergehenden Auftrags.

Ratibor den 7. Mai 1845.

Julius Berthold,
Langegasse Nr. 35.

Literarische Neuigkeiten!

zu haben in der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor (am Markt im Domsschen Hause):

Arendt, kleines Lehrbuch des Land- und Gartenbaues und insbesondere der Obstbaumzucht. 2. Aufl. 7 Sgr. 6 Pf.

Brommler, A., (bürgerlicher Schreinermeister) gründliche Anweisung Holz auf die sicherste und schnellste Art vollkommen zu trocknen, damit es zu keiner Zeit schwinde. 27 Sgr. 6 Pf.

Flink, Marie, die kleine Gemüsegärtnerin oder gründliche Belehrung in dem Gemüsebau. 15 Sgr.

Der schnelle Franzose oder neuentdeckter Schlüssel, vermittelst dessen man ohne Hilfe eines Lehrers, auf eine sehr leicht faßliche, bequeme und sichere Art die französische Sprache in ungewöhnlich kurzer Zeit lesen, verstehen und sprechen lernt. 6 Sgr. 6 Pf.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.